

Abiturrede 2007

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Liebe Eltern und Angehörige,
Sehr geehrte Lehrer und Ehemalige!

Mindestens 13 Jahre Schule liegen jetzt hinter einem jeden von uns. Jahre voller Höhen und Tiefen, eine Zeit in der sich Freude mit Enttäuschung, aber auch Wut über empfundenes Unrecht abwechselten. Kamen uns die 13er vor einigen Jahren noch wie unnahbare, Respekt einflössende Riesen vor, können wir es jetzt kaum fassen, dass wir selbst zu solchen geworden sind...

- Nur das mit dem Respekt hat nicht so ganz geklappt. Früher hat man in der Cafete am besten einen Helm aufgezogen, zuletzt brauchten wir eher Schien- und Wadenbeinschoner um unverletzt an eine Mexikostange zu kommen. All die Jahre, die einst fast unendlich vor uns standen sind nun vorbei.

So stehen wir, die diesjährige Abiturientenschaft, als Inhaber der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung heute mit stolz geschwellter Brust vor Ihnen.

Doch wie kam es überhaupt dazu, dass uns diese Ehre ungefragt zu Teil wurde? Schließlich trauerten fast alle von uns zu Beginn der 12. Klasse noch dem, vermeintlich leichteren, alten Abitursystem hinterher.

Um diese Frage gebührend beantworten zu können, müssen wir einen kleinen Exkurs in die Vergangenheit machen.

Unsere beispiellose Erfolgsgeschichte begann damit, dass wir im letzten Jahrtausend schreiend aus den Bäuchen unserer Mütter geholt wurden (an dieser Stelle Dank an unsere Eltern, auch für vieles mehr).

Nach Verlassen unseres Nestes fielen wir in die Klauen von Kindergartenpädagoginnen. Dort erlernten wir essentielle Fähigkeiten wie Bauklötze aufeinanderstecken oder Bauklötze wieder auseinandermachen.

Zu dieser Zeit wütete der Ungeist des Umweltbewusstseins und Ernährungsberateriums in Deutschland. Derweil wurden wir mit Vollkornbrot traktiert. Ob es an dieser Vollwertkost lag, kann im Nachhinein nicht mehr rekonstruiert werden. Jedenfalls wuchsen und gediehen wir.

Dann ereilte uns der Bildung wahrer Kern. Mit Schultüte und Bleistift bewaffnet traten wir hochmotiviert unseren Schulweg an. Wir lernten die Grundfähigkeiten Lesen, Rechnen, Schreiben und die Sekundärtugenden Spicken, Schummeln, Lügen.

In der dritten Klasse verstanden wir die Bravo abzüglich der nicht jugendfreien Teile, selbst diese wurden uns in dem anschließenden Aufklärungsunterricht vermittelt.

Trotz dieses äußerst ungewöhnlichen Erfolges beschlossen wir weiterhin zur Schule zu gehen und erreichten somit die Mittelstufe. Die hormonelle Überproduktion in der nun einsetzenden Pubertät bereitete uns und den Lehrkörpern eine schwere Zeit.

Hinzu kamen die schlechten Ergebnisse der Pisa-Studie, die für uns alle das Ende unseres unbeschwerten Lebens bedeuteten.

Von nun an sollten wir mehr arbeiten bei weniger Spaß. Was Herr Müller befahl, Frau Waschke absegnete und die Lehrer umsetzten, erlitt und ertrug das Stufenvolk.

Dass ab diesem Zeitpunkt der Schulstoff zunehmend abstrakter wurde, zeigte sich daran, dass

darüber hinaus das Wissen unserer Eltern zunehmend bruchstückhafter wurde, was wiederum die Halbwertszeit schulischen Wissens demonstriert.

Wo andere scheiterten und resignierten, trotzten wir allen uns auferlegten Schikanen und erreichten schließlich die Zielgerade. Von nun an ereilte uns täglich, zu allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten, die Nachricht, dass wir doch der erste Jahrgang seien, der die große Hürde des Zentralabis zu überwinden hätte. So grölte uns schon der vorherige Abi-Jahrgang im Zuge seiner Etappenfeier seine Schadenfreude entgegen.

Heute sehen wir uns in der Lage, triumphierend zurückgrölen zu können:
„Wir HABEN Zentralabi!“

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Lehrern bzw. Herrn Müller bedanken, die so viel Herzblut in unsere Abitur- bzw. Abifeiervorbereitungen gelegt haben. Es sei dahin gestellt, ob dies als Indiz für die Ahnungslosigkeit bezüglich des Abiturs auf Seiten der Lehrer gewertet werden kann oder einfach nur als menschliche Geste. Wie dem auch sei. Es hat uns sehr geholfen, sonst wären wir heute nicht in so großer Zahl hier vertreten.

Heute Abend findet unser, dreizehn Jahre andauernde, Marsch durch die Bildungsinstitutionen sein Ende.

Und was für eins:
Soviel Glanz,
soviel Prunk,
soviel Drama,
und so viele schöne Menschen.

Zu Ende geht nicht nur unsere Schullaufbahn, sondern auch ein ganzer Lebensabschnitt.

Viele werden erstmals auf eigenen möglicherweise zunächst oft wackligen Beinen stehen. Wir werden neue Wege gehen mit unbekanntem Situationen fertig werden.

In wieweit die Schule uns darauf vorbereitet hat werden wir sehen.
Fest steht: Die schönen Momente der Schulzeit überwiegen und wir werden uns gerne daran erinnern. Das können wir ohne repräsentative Umfrage behaupten.
Dennoch sind die meisten froh, dass das Abitur jetzt überstanden ist.
Früher bauten wir in Büschen Baumhäuser, wühlten im Matsch, heute sind wir wohl geformte Bürger, die Goethe rezitieren und unter der Dusche Wagner singen.

Wir waren die Ersten mit Germanys next Topabi, wir werden aber nicht die letzten bleiben.

Und so möchten wir denn auch enden mit einem Zitat von Goethe, des großen deutschen Dichters und Denkers:

„Von hier und heute geht eine neue Zeit aus - und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!“